

## Intersektionalität: praktisch oder nicht? Kritische Anmerkungen aus Sicht verschiedener Praxisfelder Sozialer Arbeit

### Zusammenfassung

Das Intersektionalitätskonzept wird im akademischen Feld hinsichtlich der Frage nach sozialer Ungleichheit, Macht und Herrschaft mittlerweile breit diskutiert. Dieser Beitrag wird den Fragen nachgehen, ob bzw. wie bekannt das Konzept im Feld der Praxis Sozialer Arbeit ist, wie Praktiker\*innen das Konzept im Hinblick auf ihren professionellen Alltag beurteilen und welche Weiterentwicklungen aus ihrer Sicht notwendig wären. Grundlage bildet die Diskussion mit verschiedenen Praxiseinrichtungen der Ostschweiz, welche ich im Zeitraum eines Jahres aufsuchte, um das Konzept vorzustellen und zu diskutieren. Es zeigte sich, dass Intersektionalität als Begriff und Konzept nicht bekannt ist, eine Fokussierung von Mehrfachdiskriminierungen aber sehr wohl praktiziert wird. Als macht- und herrschaftskritisches Analyseinstrument löste der Intersektionalitätsansatz in mehrerer Hinsicht Aha-Erlebnisse bei den Praktiker\*innen aus und wurde vor allem für die kritische Selbstreflexion sowie für die Ent-Individualisierungsarbeit von Adressat\*innen sehr geschätzt. Weiterentwicklungsbedarf wurde hinsichtlich handlungsbezogener Konsequenzen formuliert.

### Schlüsselwörter

Intersektionalität, Mehrfachdiskriminierung, Soziale Arbeit, Soziale Ungleichheit, Macht- und Herrschaftsstrukturen

### Summary

Doing intersectionality? The critical views of social workers of the concept of intersectionality

Intersectionality is currently being widely discussed as part of the academic debate about social inequality, power and domination. This article focuses on the issues of whether and to what extent intersectionality is known in the field of social work, whether social workers judge the concept as helpful or not for their day-to-day professional work, and which revisions they consider to be necessary. To that end, I visited 10 social institutions in different fields of social work in Switzerland over a period of 12 months to present and discuss the concept. It became clear that practitioners are unaware of the concept of intersectionality, but also that the struggle against multiple discrimination is widespread and regarded as self-evident. All those I spoke to felt that intersectionality is very useful for analysing the structures of power and domination, and in particular for critical self-reflection, as well as for countering the tendency to individualize clients' situations. There was felt to be a need to draw the relevant consequences for day-to-day work.

### Keywords

intersectionality, multiple discrimination, social work, social inequality, power and domination

Im akademischen Feld werden Fragen um In- und Exklusion, soziale Ungleichheit, Macht und Herrschaft aktuell vielfach unter dem Stichwort „Intersektionalität“ diskutiert (exemplarisch Riegel 2010, 2016; Walgenbach 2012; Winker/Degele 2009), vielfach werden dabei auch intersektionale Implikationen hinsichtlich professionellen Handelns in Sozialer Arbeit beleuchtet. Vor allem im Feld der Anti-Bias-Arbeit gibt es zahl-

reiche methodische Tools für eine antidiskriminierende, macht- und herrschaftskritische Praxis.<sup>1</sup> Schließlich wird das Intersektionalitätskonzept auch vermehrt in Studiengängen Sozialer Arbeit thematisiert. Der Gewinn intersektionaler Perspektiven auf Inklusion liegt dabei nicht in völlig neuen ungleichheitsbezogenen Fragen oder theoretischen Hintergründen. Vielmehr gelingt es Intersektionalität, sehr komplexe Prozesse und Strukturen der In- und Exklusion konsequent macht- und herrschaftskritisch zu identifizieren, indem strukturelle, symbolische sowie subjektive Perspektiven aufeinander bezogen werden (Winker/Degele 2009; Bronner/Paulus 2017).

Dieser Beitrag geht zunächst der Frage nach, wie bekannt das Intersektionalitätskonzept im Feld der *Praxis Sozialer Arbeit* ist, deren Adressat\*innen auf ganz unterschiedliche Weise von In- und Exklusion in oder aus gesellschaftlichen Teilsystemen betroffen sind. Weiter wird die Frage erörtert, wie *brauchbar* Sozialarbeitende das Intersektionalitätskonzept für ihren konkreten professionellen Alltag beurteilen, und daran anschließend, ob es aus ihrer professionellen Sicht Weiterentwicklungen, Überarbeitungen, Hilfsmittel o. ä. gäbe, um Intersektionalität für praktische Fragen und Handlungsmöglichkeiten zu nutzen. Hintergrund ist das Ende 2017 erschienene *Lehrbuch Intersektionalität* (Bronner/Paulus 2017), welches unter anderem den Anspruch hat, Studierenden und Praktiker\*innen einen verständlichen Einblick ins Thema zu bieten. In Lehrveranstaltungen mit Studierenden, so meine Erfahrung, wird das Konzept als sehr spannend und analytisch hilfreich diskutiert, handlungspraktische Konsequenzen bleiben – zumindest aus studentischer Sicht – überwiegend offen. Diese Fragen beschäftigen auch viele Praktiker\*innen, wie sich weiter unten zeigen wird. Nach Erscheinen des Buches suchte ich daher verschiedene Praxiseinrichtungen der Ostschweiz auf, um zu erfahren, wie bzw. ob Intersektionalität als Begriff und Konzept bekannt ist (1), wie Sozialarbeitende vor dem Hintergrund ihrer alltäglichen, professionellen Handlungszusammenhänge das komplexe Konzept beurteilen (2), und schließlich, welche konstruktive Kritik sie mir mitgeben, um das Konzept für eine antidiskriminierende, inkludierende Praxis weiterzuentwickeln (3).<sup>2</sup> Insgesamt wurden im Jahr 2018 zehn Einrichtungen in den Feldern Kinder- und Jugendhilfe, Menschen mit Beeinträchtigung, Suchthilfe, Migration und Alter besucht, wobei jeweils verschiedene Hierarchiestufen beteiligt waren (von Teamsitzungen bis Leitungsebene). Ein knappes Jahr später wurden die Praxiseinrichtungen eingeladen, die aus ihren Rückmeldungen gezogenen Schlüsse hinsichtlich methodischer Tools, forschungsrelevanter Fragen sowie lehrbezogener Konsequenzen abermals zur Diskussion zu stellen.

Mein Beitrag wird die Essenz der verschiedenen Diskussionen skizzieren und die daraus resultierten Überarbeitungen intersektionaler Hilfsmittel vorstellen. Hierfür wird zunächst ein Schnelldurchlauf durch die Geschichte des Intersektionalitätskonzepts unternommen, um deutlich zu machen, dass die in Theorie und Praxis unter dem Stichwort *Intersektionalität* diskutierten Aspekte eine längere Geschichte haben als der Begriff selbst. Sodann wird mein Vorgehen in den Praxiseinrichtungen beschrieben, Anmerkun-

1 Konkrete Übungen und Arbeitskonzepte stellen z. B. Initiativen und Institute im Rahmen der Anti-Bias-Arbeit oder Social-Justice-Trainings zur Verfügung. Siehe z. B. [www.portal-intersektionalitaet.de](http://www.portal-intersektionalitaet.de).

2 Eine kurze Reflexion meiner Eindrücke nach einem ersten Praxisdurchlauf wurde im März 2019 in der Fachzeitschrift *Sozial Aktuell* des Berufsverbands Soziale Arbeit Schweiz, Avenir Social, publiziert (Nr. 3, März 2019).